

Losungsandacht 7. Dezember 2023

Liebe Hörerinnen und Hörer,

mein Name ist Pauline Amelung und ich studiere im neunten Semester evangelische Theologie in Münster. Ich freue mich, heute gemeinsam mit Ihnen über die Tageslosung nachzudenken.

Der Losungstext für den heutigen Tag steht im Buch der Richter, Kapitel 10, Vers 10:

„Da schrien sie zum Herrn um Hilfe und bekannten ihre Sünden: Wir haben uns gegen dich gestellt! Denn wir haben unseren Gott verlassen und stattdessen den Baalen gedient.“

Das Buch der Richter ist ein Buch voller Krieg und Gewalt. Es geht um die Situation der zwölf Stämme Israels, die nach ihrer Flucht aus Ägypten nun das ihnen versprochene Land eingenommen haben und sich gegen äußere Feinde verteidigen müssen. Dabei folgt jede Geschichte einem festen Schema: Israel wendet sich von Gott ab, dient fremden Göttern und wird dafür von Gott durch den Angriff eines feindlichen Volkes bestraft. In seiner Not kehrt Israel zu Gott zurück und eine Richterfigur tritt auf, die den Frieden wiederherstellt, bis Israel wieder abfällt.

Unser heutiger Losungstext fällt in die Phase der Not und der Umkehr. Israel hat dem fremden Gott Baal gedient und befindet sich jetzt in Not. Eine Sache ist mir an diesem Vers besonders wichtig: Israel schreit in seiner Not zu Gott.

Am Sonntag war der erste Advent. Wenn ich durch die Stadt laufe, sehe ich die fröhlichen Menschen auf dem Weihnachtsmarkt und die festlich geschmückten Geschäfte. Advent, das ist die Zeit der Vorfreude, Zeit für Freunde und Familie, Zeit für gutes Essen und Zeit für schöne, und zugegeben manchmal auch ganz schön kitschige Dekoration. Nicht allen ist aber vier Wochen lang zur Freude zumute oder vielleicht ruft die Weihnachtszeit bei manchen gar keine positiven Gefühle hervor. Deshalb ist mir dieser Aspekt des Losungstext so wichtig, denn nur, weil überall Vorfreude verkündigt wird, muss ich mich nicht auch so fühlen. Und noch wichtiger, ich darf mit meiner Not, meinen negativen Gefühlen zu Gott kommen, sie zu ihm schreien, sie bei ihm abladen.

Dass Gott mich hört, diese Zuversicht kann uns der dem Losungstext zugeordnete Lehrtext aus dem Neuen Testament geben. Er steht im Evangelium nach Lukas, Kapitel 1, die Verse 76 und 77:

„Und du, Kind, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden. Du wirst dem Herrn vorangehen und den Weg für ihn bereit machen. Du schenkst seinem Volk die Erkenntnis, dass der Herr es retten will und ihm die Schuld vergibt.“

Wir befinden uns hier inmitten der Weihnachtsgeschichte, aber trotzdem geht es hier nicht um Jesus, sondern um Johannes den Täufer. Lukas erzählt die Geburtsgeschichten von Jesus und Johannes parallel. Der Erzengel Gabriel verkündet nicht nur Maria, sondern auch Zacharias die Geburt eines Kindes, obwohl er und seine Frau Elisabeth schon alt sind und bisher keine Kinder haben konnten. Doch Gott schenkt ihnen einen Sohn, Johannes, der eine ganz bestimmte Aufgabe hat. Darum geht es in dem Vers des Lehrtextes.

Johannes ist einerseits ein Wegbereiter, er soll die Menschen auf die Ankunft Jesu, auf die Ankunft des Messias vorbereiten. Andererseits ist Johannes ein Prediger, er soll den Menschen verkünden, dass Gott sie retten will und ihnen ihre Schuld vergibt.

Das passt gut in die Adventszeit, in der auch wir, heute, über 2000 Jahre später, uns wieder auf die Ankunft Jesu vorbereiten. Der verkündigende Teil lenkt unsere Aufmerksamkeit noch einmal besonders auf das, worum es wirklich geht. Es geht nämlich nicht um die ganzen Äußerlichkeiten, den Schmuck, die Plätzchen und die Geschenke, auch wenn das alles seine Berechtigung hat und ich es sehr gerne mag. Nein, es geht um die Zusage, dass Gott uns retten will. Dass er uns so sehr liebt, dass er zu uns auf die Erde kommt und Mensch wird, um uns näher zu sein. Dass er uns, wenn wir in unsere Not nach ihm schreien, zuhört.

Mit dieser Zusage will ich in die Adventszeit gehen, damit sie mir in schlechten Momenten inmitten all der Vorfreude Kraft und Mut gibt.